Nr. 2136. Sonnabend, 7. November. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Seconde-Lieutenant mit dem Character als Premier-Lieutenant Ruppin den Rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Kreisgerichts-Boten Johann Gottlieb Bley zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Universitäts-Registratur-Assistenten Schmidt zu Königsberg i. Pr. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Dirigenten des Wilhelms-Gymnasiums in Berlin, Professor Dr. Kübler, zum Director derselben Anstalt zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. Nov. Die „France" theilt mit, daß ein Schreiben des Kaisers an die Souveraine ergehen werde zu dem Zweck, ihnen den Plan zu einem Congresse zu unterbreiten. Ein europäischer Congreß sei so gut als schon berufen. In wenig Tagen werde man wissen, ob die Berufung angenommen oder zurückgewiesen werde.

Kopenhagen, 6. Nov. „Fädrelandet" sagt, wenngleich es nicht ganz gewiß sei, ob die Unterzeichnung des dänisch-schwedischen Bündnisses bereits stattgefunden habe, so könne es doch aus zuverlässiger Quelle versichern, daß Graf Hamilton bereits am 27. v. Mts. die Vollmacht zur Unterzeichnung erhalten habe.

Politische Uebersicht.

Der in Guben erscheinende „Fortschritt" hat eine dritte Verwarnung erhalten.

Der Landtag wird am Montage durch Se. Majestät den König in Person eröffnet werden. Die bereits festgestellte Thronrede hat deßhalb eine Veränderung erfahren müssen. Der Ton, in welchem die feudalen Blätter, die bereits die schnellste Auflösung des neuen Hauses beschlossen zu haben schienen, kurz nach der Wahl sprachen, hat sich ein wenig gemäßigt. Man spricht sogar von Ausgleichungsversuchen. Nach der „Spen. Ztg." soll eine sehr einflußreiche Persönlichkeit bemüht sein, die Wege zur Ausgleichung anzubahnen. „Es soll der Vorschlag in Erwägung gekommen sein, von Seiten der Regierung und des Abgeordnetenhauses Commissarien zur gemeinschaftlichen Berathung über die Mittel zur Ausgleichung zu ernennen". Wir geben auf dergleichen Nachrichten vorläufig nichts. Wir werden ja bald an den Thatsachen erkennen, was daran ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die von der „Berl. Börs.-Ztg." verbreitete Nachricht, nach welcher der Abgeordnete Freiherr v. d. Heydt sich mit Vermittelungsversuchen in der Militärfrage beschäftigen soll, entbehrt, wie wir vernehmen, jeglicher Begründung.

Die Wiener „Presse" erhält die wichtige Mittheilung, es sei bereits als gewiß zu betrachten, daß der vereinigte holsteinische und Executions-Bundesausschuß, dem die letzte dänische Erklärung zur Berichterstattung zugewiesen worden ist, dieselbe nicht als befriedigend erachten und in diesem Sinne vielleicht schon in der heutigen Sitzung des Bundestages seine Anträge stellen wird. Es wird also, falls nicht Dänemark noch in der letzten Stunde eine bedeutendes Zugeständniß macht, zur Execution kommen und dieselbe erscheint jetzt als unabwendbar.

Der größte Theil der Presse faßt die Thronrede Napoleons nicht im friedlichen Sinne auf. In den Börsenkreisen — schreibt die „Berl. B.- u. H.-Z." — hat dieselbe einen beunruhigenden Eindruck hervorgerufen. Es wird besonders die über die „heimlichen Feindschaften" und die „übermäßigen Rüstungen" sich beklagende Stelle und noch mehr die gegen die Verträge von 1815 gerichtete Nullitätserklärung als ein wenig friedliches Sympton betrachtet.

Die conservative preußische Presse verhält sich noch sehr zurückhaltend. Die „Kreuzztg." meint, „die Mächte müßten sichs doch wohl erst genauer überlegen", ob sie auf die Congreß-Ideen Napoleons eingehen sollen. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann trotz eines sehr langen Leitartikels über die Thronrede zu keinem bestimmten klaren Urtheil kommen. Nur in einem Punkt tritt sie klar polemisch auf. Gegenüber der Ausführung Napoleons, daß die Verträge von 1815 factisch nicht mehr bestehen, und fast alle Mächte sie geändert hätten, sagt sie: „Mit einer gewissen Genugthuung heben wir hervor, daß, wenn der Kaiser constatirt, wie auch Deutschland in Bewegung sei, die Verträge von 1815 zu modificiren, hiermit entweder nur die Agitation des Nationalvereins, oder aber das österreichische Reformproject gemeint sein kann, während Preußen bis zum letzten Augenblick fest an seinem einmal gegebenen Worte und an den Verträgen gehalten hat, welche den ersten Grundstein zu Deutschlands künftiger Größe gelegt haben." Also die Verträge von 1815 hält die „Nordd. Allg. Ztg." für den Grundstein für Deutschlands künftige Größe?

Zwei Orleanisten, Graf Montalembert und Herr S. Marc Girardin, werden, wie der „Kreuzztg." aus Paris geschrieben wird, dem Senate eine Petition zu Gunsten der Polen einreichen.

Neuere Berichte bestätigen nach der „B. A. Z.", daß die türkische Armee auf Kriegsfuß gesetzt wird. Großartige Lieferungen sind abgeschlossen worden und müssen binnen zwei Monaten effectuirt sein. In den Donauländern finden bedeutende Pferde-Ankäufe statt. Es ist undenkbar, daß die Pforte alle diese Maßregeln ins Blaue hinein ergreift; sie muß überzeugt sein, daß die orientalische Frage schon binnen Kurzem wieder in den Vordergrund treten wird.

Die Eröffnung der Kammern.

Wie trüb auch die gegenwärtigen Verhältnisse in unserm Vaterlande sein mögen, es ist immerhin der bevorstehende Zusammentritt des Landtags ein freudiges Ereigniß. Das Land schickt Männer nach Berlin, welchen es die Vertretung seiner heiligsten Rechte und Interessen zum Wohl des Vaterlandes mit vollem Vertrauen in die Hand gegeben. Durch diese Vertreter wird es seine berechtigte Willensmeinung kundgeben und den Weg bezeichnen, auf dem nach seiner festen wohlerwogenen Ueberzeugung der preußische Staat seinen historischen Beruf zu erfüllen und das Glück der Staatsbürger zu gründen im Stande ist.

Das Land sieht mit größerer Spannung denn je den bevorstehenden Verhandlungen entgegen. Man fühlt auf allen Seiten die Last und die Gefahr des jetzigen Zustandes. Die Conservativen sowohl wie die Liberalen sind der Ueberzeugung, daß es anders werden müsse. Freilich die Wege, die sie gehen wollen, sind sehr verschieden.

Was unsere Vertreter zuerst thun werden? das ist die Frage, welche jetzt alle Parteien in Spannung erhält. Sie werden jedenfalls nichts anderes thun, als was ihnen der klare, feste Wille des Volkes, ihre Liebe zum ganzen Vaterlande und seiner Verfassung zu thun gebietet; sie werden ihre Treue dem preußischen Königshause dadurch zu beweisen und zu bewähren bestrebt sein, daß sie Grundlagen zu gewinnen suchen, auf denen eine dauernde feste Einigkeit zwischen Krone und Volk zu begründen ist. Auf diesem Wege werden wir unsere Vertreter finden.

Ueber die speziellen Schritte, welche das Abgeordnetenhaus thun wird, läßt sich vorher wenig sagen. Sie richten sich nach denjenigen der Regierung.

Zwei Vorlagen werden jedenfalls die besondere Aufmerksamkeit des Abgeordnetenhauses von vornherein in Anspruch nehmen: die Preßverordnung und die Budgets. Man darf erwarten, daß über die erstere der Landtag sofort nach seinem Zusammentritt sein Votum abgeben wird.

Die Budgetfrage wird andererseits wie in früheren Sitzungen, so auch diesmal die Hauptfrage sein. In dieser Frage liegt vornehmlich nach den Bestimmungen der Verfassung die Kraft des Abgeordnetenhauses.

Auch die conservativen Blätter räumen dieser Frage eine besonders hervorragende Bedeutung ein. Die „Nordd. Allg. Ztg.", welche sich mit derselben in einer ihrer letzten Nummern beschäftigte, erkennt an, daß „dafür gesorgt werden müsse, daß das Recht der Landesvertretung, bei der Vereinbarung der Staatsausgaben mitzuwirken und die gehörige Ausführung des Budgetgesetzes zu überwachen, nicht willkürlich durch die Regierung vereitelt werden könne." Sie sagt: „mögen auch conservative Männer existiren, welche den Kammern nur zugestehen möchten, Ja zu sagen, sie will es nicht."

Aber doch hat die „Nordd. Allg. Ztg." ein Verlangen, welchem die liberale Partei nicht Rechnung tragen kann. „Es ist — sagt sie — ein wohlbegründetes Verlangen, daß auch potentiell das Recht eines von mehreren zur Zusammenwirkung berufenen Factoren so beschränkt werde, daß daneben die Befugnisse der anderen bestehen können. Einzig und allein durch eine derartige Bestimmung wird es möglich sein, die Wiederkehr ähnlicher Zustände, wie die gegenwärtigen, zu verhindern." Sie meint damit die Beschränkung des Rechtes, daß keine Ausgabe ohne Bewilligung der Landesvertretung gemacht werden dürfe.

Schon im J. 1849 erklärte in der zweiten Kammer der Ministerpräsident v. Manteuffel, der Schöpfer der revidirten Verfassung, daß die Kammer nicht des Rechtes bedürfe, jährlich die Steuern von Neuem zu bewilligen, denn sie habe diese Macht bereits durch das jährliche Ausgabebewilligungsrecht, da es sich nach Artikel 99 der Verfassung von selbst verstehe, daß keine Ausgabe ohne Zustimmung der Kammern gemacht werden könne.

In diesem Punkte sind viele selbst so conservative Männer, wie Herr v. Manteuffel es war, mit den liberalen Parteien vollständig einig. Die „Nordd. Allg. Ztg." irrt, wenn sie sich der Hoffnung hingiebt, daß die Volksvertretung zur gesetzlichen Beschränkung dieses Rechtes die Hand bieten werde.

In der Budgetfrage liegt die Hauptwirksamkeit und Kraft der Volksvertretung.

Deutschland.

— Die „B.B.-Z." schreibt: „Se. Maj. der König hat die Einladung zu einem Diner angenommen, welches der Staatsminister a. D. v. d. Heydt am Sonnabend Mittag auf seiner Villa am Canal geben wird. In Folge davon haben die ebenfalls eingeladenen sämmtlichen Spitzen der höchsten Behörden und der Diplomatie bei ihrem Erscheinen Uniform anzulegen. Die heute ausgegebenen Einladungen enthalten einen dem entsprechenden Zusatz und erregen ein gewisses Aufsehen. Bei der zeitigen politischen Sachlage und da die Ma-

Die Einkünfte der englischen Krone.

(Nach Thomas Erskine May's Verfassungsgeschichte Englands.)

Die Einkünfte der Krone in England haben selbst eine Geschichte, welche an Wechselfällen und Schicksalen so reich ist, wie deren die Hauschronik irgend einer Familie Alt-Englands nur aufzuweisen hat. Der ganze Grund und Boden im Königreiche gehörte ursprünglich der Krone, und war zu Lehen gegeben. Der Rückfall und das Verwirken der Lehen führten dahin, daß die Krone fast an dem ganzen Grundbesitze des Königreichs unbeschränktes Eigenthum erwarb. So ausgedehnt aber des Königs Besitz auch war, der Habsucht seiner Anhänger vermochte er nicht zu genügen. Indeß, die Krone wußte sich zu helfen. Häufig bereuten die Könige ihre Freigebigkeit, und sie nahmen die Verleihungen zurück; widerrechtlich und gewaltsam machten sie unvorsichtige Veräußerungen rückgängig, oder sie halfen der bedrängten Krone durch Einziehung des Besitzthums rebellischer Barone auf. Hierin wurde das Höchste in den Kriegen zwischen der Rothen und der Weißen Rose geleistet, und hätte die Krone bewahren können, was sie damals als Eigenthum an sich brachte, so würde wahrscheinlich keine Monarchie zu so unumschränkter Macht gelangt sein, wie diejenige von England.

Indeß wurde die Habsucht gewisser Könige mehr als aufgewogen durch die Verschwendung der nämlichen oder anderer Träger der Krone. So sah man denn die Könige von England bald als Besitzer wahrhaft märchenhafter Reichthümer, bald mit Schulden bis zum Ersticken beladen. Derselbe Heinrich III., welcher die Einziehung von Lehen mit eben so viel Erfolg wie Gewalt betrieb, gerieth so in Noth, daß er Fleisch und Getreide für seinen Haushalt auf Borg gegen Kerbhölzer nehmen mußte. Ein anderer König hatte kaum das Einkommen eines einfachen Landedelmanns.

Nur wenn die Krone in ihren Gütern allzukläglich Schiffbruch litt, scheint sich in früheren Jahrhunderten das Parlament in die seltsame Wirthschaft gemischt zu haben. Unter Eduard II. untersagte das Parlament die Veräußerung von Kronländereien, als der König in seiner Verschwendung das königliche Maß bei weitem überschritt; ein anderes Parlament hob das Verbot wieder auf.

Bis zur Revolution war den persönlichen Ausgaben des Souverains keine Schranke gesetzt. Das Parlament pflegte bei jeder Thronbesteigung dem Könige die gewöhnlichen Einkünfte der Krone zu bewilligen, welche in Friedenszeiten für die Hofhaltung, für die Civilverwaltung und für Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit bestimmt waren. Was nach Bestreitung der nothwendigen Staatsausgaben übrig blieb, stand zu des Königs unbeschränkter Disposition, er mochte es zu Hofhaltungen und zu Beeinflussungen, zu Vergnügungen und Verschwendung benutzen. Aber nicht immer wurde das Vertrauen des Parlaments mit Redlichkeit vergolten. So ist es außer Zweifel, daß Carl II. seiner Privatschatulle bedeutende Geldsummen zuführte, welche von dem Parlamente zur Kriegführung bestimmt und angewiesen waren.

Um dergleichen Mißbräuchen für die Zukunft vorzubeugen, traf das Parlament bei der Thronbesteigung Wilhelms und Marias besondere Anordnung für des Königs „Civilliste". Der Krone wurden im Frieden 1,200,000 Pfd. Sterl. bewilligt; auf die Civilliste kamen davon etwa 700,000 Pfd. Sterl. Das System, einmal eingeführt, erhielt sich unter den folgenden Regierungen. Doch betrachteten die Träger der Krone die ihnen gezogene weite Grenzlinie mit der vorausgesetzten Gewissenhaftigkeit.

Ein erhöhtes Interesse bieten die Verhältnisse während der Regierung Georgs III. von 1760 ab. Es ist wahr, Georg füllte seine lange Regierungszeit mit Handlungen aus, die ihn vom Parlament und von verantwortlichen Ministern unabhängig machen sollten. Er selbst wollte regieren. Das Recht der Krone war das Centrum seiner Gedanken, seiner Thaten und seiner Intriguen. Der König hielt einen sehr einfachen Hof; seine persönlichen Bedürfnisse beschränkte er auf ein sehr unkönigliches Maß, ebenso die seines ganzen Hofes, und seine Sparsamkeit gab zu manchen Spöttereien Veranlassung. Aber trotz der Civilliste von beinahe 800,000 Pfd. Sterl. hatte der König schon neun Jahre nach der Thronbesteigung über eine halbe Million Schulden gemacht, um deren Bezahlung er das Parlament anging. Zwar verlangt man einen Nachweis der Ursachen dieser Schulden, aber die Minister widersetzten sich dem Antrag und ohne weitere Aufklärung bewilligte man die geforderte Summe. Natürlich war die Opposition in nicht geringe Unruhe gesetzt bei der Frage, wo das Geld hingekommen, und als man nachforschte, entdeckte man nicht eben erbauliche Abzugscanäle. Der König entschlossen, den Einfluß des Parlaments in politischen Dingen um jeden Preis zu brechen, beutete hierzu auch die traurigste Sitte des damaligen Parlaments aus: die Sitte der Bestechung. Um die Königsfreunde geneigt zu erhalten, reichte die Civilliste nicht aus, und die Massen von Schulden, die der König offenbar zur Besoldung seiner Parteigänger contrahirte, beweisen, wie theuer Georg sich die Stimmen zu seinen Gunsten erkaufen mußte. So lange er auf dem Throne saß, war die Verschuldung der regelmäßige Stand der Civilliste. Nicht weniger als zehn Mal wurde nach und nach das Parlament in Anspruch genommen und es berichtigte dem König allmälig 2,398,061 Pfund Sterling Schulden — Schulden, die größtentheils zur Unterminirung des Parlaments selbst gemacht worden waren.

Aber das Parlament erkaufte sich dadurch ein Recht von unschätzbarem Werthe, das Recht, über die Verwendung der geringsten Summe auch in der Civilliste die Controle auszuüben. Merkwürdigerweise kam Georg III. hierin dem Parlamente selbst willig entgegen. Schon bei seiner Thronbesteigung verstand er sich dazu, über seine Ansprüche auf die erblichen Revenuen der Krone Englands nur so zu verfügen, wie das Parlament es für angemessen finden möchte; er erklärte sich bereit, zur Bestreitung des Haushaltes, zur Aufrechterhaltung des Glanzes und der Würde der Krone eine bestimmte Summe als seine Civilliste anzunehmen.

Burke, der sich auch in seiner Schrift: „Ueber die Ursachen der wachsenden Unzufriedenheit" tadelnd über die geradezu schädliche Verwendung der Civilliste ausgesprochen hatte, schätzte die damaligen Gesammteinkünfte der Krone aus den verschiedenen Einnahmequellen auf fast eine Million, wobei die Revenuen aus Hannover und dem Bisthum Osnabrück nicht mitgerechnet waren.

Burkes Reformvorschläge gingen zwar nicht durch, aber die Brandraketen, die er in die Oeffentlichkeit geschleudert, hatten gezündet. Das Ministerium Rockingham, dem Parla-

jestäten innerhalb der Residenz Festlichkeiten von Privaten selten zu besuchen pflegen, ist man geneigt, in der Annahme der Einladung durch den König eine bedeutungsvolle Auszeichnung zu erkennen.

— Die Equipage des Königs ist am Montag unter den Linden in der Friedrichsstraße, wo bekanntlich der Wagenverkehr stets ein sehr lebhafter ist, mit einem Omnibus dermaßen zusammengefahren, daß die Deichsel des Königl. Wagens in den Omnibus eingedrungen sein soll. Der König verließ hierauf den Wagen und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

— Wie ein Correspondent der „Wes. Ztg." erfährt, wäre von dem König der Belgier in Berlin ein vertrauliches Schreiben eingegangen, in welchem er von der Execution gegen Dänemark abräth.

— Der Chef des Militär-Cabinets, v. Manteuffel, hat wie man hört, zur Kräftigung seiner Gesundheit einen Nachurlaub erhalten.

— (Kreuzztg.) Der Gesandte in München, Graf Perponcher, soll zum Gesandten im Haag und der Gesandte am Kasseler Hofe, Harry v. Arnim, zum Gesandten in München ernannt werden. Außerdem wird aus Kassel gemeldet, daß der Prinz Reuß, bisher erster Legations-Secretair in Paris, wahrscheinlich als Gesandter an den dortigen Hof kommen werde. Der Wirkl. Geh. Rath Bode wird zu Neujahr sein Amt als Staatssecretair niederlegen. Der „Berl. Börs.-Ztg." zufolge würde der Regierungsrath Liebrecht in Arnsberg nach Posen versetzt werden. Der Ober-Medicinalrath Prof. Dr. Veit in Rostock hat einen Ruf nach Bonn als Professor der Geburtshilfe erhalten und angenommen.

— (Nat.-Z.) Die Thronrede des Kaisers Napoleon ist das umfangreichste Actenstück, das bisher auf telegraphischem Wege hierher gelangt ist. Sie enthält in dem französischen Original 2050 Worte und die Telegraphen-Gebühren dafür belaufen sich auf 1230 Francs.

— Der König hat von den Wahlmännern der Ost- und Westpriegnitz eine Ergebenheitsadresse erhalten.

— Die „Kreuzzeitung" bringt noch fortdauernd Wahlberichte. In den meisten finden sich Klagen über die „fortschrittlichen" Abstimmungen der Beamten. In der letzten Nummer ist eine solche Klage aus Neuwied. Sie sagt: „Von den acht evangelischen Geistlichen, welche Wahlmänner waren, stimmten sieben, und unter ihnen ein Superintendent, für den Fortschritt, von den Bürgermeistern die Mehrzahl, von den Ortsvorstehern die evangelischen fast alle und manche Katholiken.

— In Folge der verringerten Anzahl der Altliberalen ist im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eine Lücke auf der rechten Seite entstanden, welche zum Theil durch Abgeordnete des linken Centrums ausgefüllt werden wird. Der „Elbf. Ztg." schreibt man über die gegenwärtige Anordnung der Plätze: „Die Mitte vor dem Ministertisch wird auch diesmal wieder von der klerikalen Fraction besetzt sein. Dem Centrum nun zunächst sitzen auf den vordersten Bänken der Rechten die 12 Altliberalen; den Platz v. Vinckes an der Ecke hat Graf Schwerin eingenommen; auch Hr. v. Ammon hat hier seinen Platz belegen lassen. Hinter Graf Schwerin ist ein mit Grabow bezeichneter Platz; hinter diesem, also auf dem Eckplatz der dritten Reihe, wird Freiherr v. d. Heydt sitzen; diese dritte, wie die vier folgenden Bänke, hat die conservative Fraction belegen lassen, so daß Frhr. v. d. Heydt wohl durch die Wahl seines Platzes seine Stellung als eine vermittelnde hat bezeichnen wollen. Der Platz zu seiner Rechten ist auf dem Plätzetableau mit v. Gottberg bezeichnet Auf der andern Seite des Ganges hat die Fraction Bockum-Dolffs von den Plätzen Besitz ergriffen, so daß über den Gang hinweg Frhr. v. d. Heydt als seinem nächsten Nachbarn Hrn. v. Bockum-Dolffs die Linke reichen kann. Der neugewählte Abgeordnete für Elberfeld, P. L. Schmidt, hat ebenfalls in derselben Reihe zwischen Harkort und Kreutz belegt; vor ihm sitzt Prof. Dr. Gneist, hinter ihm der neugewählte General-Major a. D. Lehmann.

— (M. Z.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt die conservative Partei durch massenhafte Verbreitung von Broschüren und Flugblättern für ihre Zwecke zu wirken, wobei es namentlich auf Umstimmung der Massen in der Militärfrage abgesehen sein soll.

— (Nordd. Allg. Ztg.) Ueber die Wiederbesetzung des durch den Tod des Wirklichen Geheimen Raths v. Uechtritz erledigten Präsidiums des evangelischen Oberkirchenraths schweben seit einiger Zeit Verhandlungen, welche jedoch zu einem definitiven Abschluß noch nicht gediehen sind. Für die geschäftliche Leitung des Ober-Kirchenraths ist deshalb eine interimistische Anordnung dahin getroffen worden, daß dieselbe vorbehaltlich der Ernennung eines eigenen Präsidenten dem Herrn Cultusminister v. Mühler mit übertragen worden ist, jedoch unter Modalitäten, durch welche auch während dieses Interimisticums die bisherige Organisation und Selbstständigkeit der kirchlichen Behörde vollständig gewahrt ist.

— Der Verfertiger und Verkäufer der am Dienstag in Beschlag genommenen Carricatur, gegen den Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck gerichtet, ist der Photograph Linde. Gegen die verfügt gewesene Verhaftung hat er sich, wie die „Z.-C." meldet, durch Bestellung einer Caution von 200 Thlrn. geschützt.

— Eine am 4. November abgehaltene Versammlung von siebenzig der hervorragendsten österreichischen Industriellen sprach sich einstimmig für Verwerfung des preußisch-französischen Handelsvertrages aus.

— Die verschiedenen Nachrichten über die neuerer Zeit so viel genannte Gemeinde Steingrund haben den Landrath des Kreises, Frhrn. v. Rosenberg, veranlaßt, sich an Ort und Stelle zu begeben und, wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, zu constatiren, daß nicht drei, sondern fünfzehn Mitglieder der Gemeinde die Adresse unterschrieben haben. Ob die Gemeinde über 100 Urwähler zähle, ist nicht festgestellt, wohl aber, daß sie 509 Seelen zählt. Daß Steingrund mit drei andern Gemeinden zusammen nur vier Wahlmänner zu wählen hatte, wird zugegeben, aber dagegen die Zusicherung ertheilt, daß alle vier conservativ gewählt haben.

— Ein Congreß der schlesischen Conservativen soll nach der „Nf. Ztg." am 26. und 27. d. in Breslau stattfinden. Hr. Wagener wird dort sein.

— Die Neuwahl in Elberfeld für Schulze-Delitzsch findet Donnerstag, 12. November, statt.

* In Lauenburg sind gestern bei den Stadtverordnetenwahlen sämmtliche 8 aufgestellte liberale Stadtverordnete mit großer Majorität erwählt.

Posen. Die „Ostd. Z." schreibt: „Gegen Herrn Schieweck, der seit dem 13. August d. J. in Stellvertretung als verantwortlicher Redacteur unserer Zeitung zeichnet, ist die Zwangshaft verfügt worden, weil er als Zeuge den Verfasser eines Artikels mit Bestimmtheit nicht angeben konnte, und sich weigerte, bloße Vermuthungen mitzutheilen." Es zeichnet jetzt Dr. Waldstein als verantwortlicher Redacteur.

Bonn, 6. November. In Betreff des Prozesses der „Kreuzzeitung" geht der „Volkszeitung" telegraphisch das Urtheil zu: Zuchtpolizeigericht erkannte Beleidigung des Heinicke durch Neußer an, jedoch keine Bestrafung wegen Artikel 153, Compensation der Kosten.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Vorgestern Abend fanden Reibungen zwischen preußischen und österreichischen Soldaten Statt. Da der Zusammenstoß in der Nähe der Eisenbahnen vorkam, so ließen sich mehrere Passagiere von der Benutzung der Eisenbahn abhalten, um nicht in den Conflict zu gerathen.

England.

— Der „Londoner deutsche Arbeiter-Bildungsverein" hat im Einverständniß mit einem Agenten der polnischen Nationalregierung ein Comité gebildet, um Geldsammlungen für Polen unter den deutschen Arbeitern in England, Deutschland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu veranstalten.

Rußland und Polen.

— Die Behandlung, welche die Frauen in Polen Seitens der Russen in letzter Zeit erfahren haben, zieht die Aufmerksamkeit der ganzen Presse auf sich. Die wiener „Gen.-Corr.", die neuerdings wahrlich nicht zu sympathisch für die Polen fühlt, antwortet auf die Drohungen der russischen Blätter in Betreff der „Abrechnung" mit den Frauen in Polen: „Richtig ist es allerdings, daß die Gesinnung der polnischen Frauen eine entschieden russenfeindliche und vielleicht in ihrer Anhänglichkeit an die Sache der Insurrection noch ausdauerndere ist, als die der Männer; richtig ist es ferner, daß die polnischen Frauen dem Austande nicht bloß durch Aufmunterung und Beifall, sondern auch durch persönliche Thätigkeit, durch Geldsammeln, Besorgung von Kleidungs- und Ausrüstungsstücken, Ueberbringung von Nachrichten und Aufträgen helfen, daß sie die verläßlichsten Pflegerinnen der Verwundeten sind und selbst für die Gefangenen und Verhafteten alles thun, was in ihren Kräften steht. Dies alles ist eben nicht geeignet, das nicht bloß unritterliche, sondern geradezu barbarische Benehmen zu entschuldigen, mit welchem die Russen täglich gegen das schwächere Geschlecht vorgehen und welches auch sicherlich nicht wenig zur Steigerung des Russenhasses in Polen beigetragen hat. Dieses Benehmen tritt jetzt ganz besonders im Gouvernement Augustowo zu Tage, wo Murawieff „Ordnung" macht und der grausame Kosaken-Hetman Baklanow das Land verwüstet".

Aus Krakau, 3. Nov., wird der „Köln. Ztg." von polnischer Seite geschrieben: „Die littauische Abtheilung des Revolutions-Comités übersandte der National-Regierung in Warschau eine mit 279,000 Unterschriften versehene Adresse, welche gegen die durch Murawiew erzwungenen Ergebenheits-Adressen protestirt und sagt, daß die Bewohner Littauens im Kampfe gegen die Russen mit den Polen bis zum entschiedenen Siege ausdauern wollen."

Krakau, 4. November. Das Insurgenten-Corps, das am Sonntag über die volhynische Grenze gegangen, ist im Bezirk Zolkiew von den Russen umzingelt worden und hat die Waffen gestreckt. Gefangen wurden 400 Mann und 100 Pferde.

Danzig, den 7 November.

* Unsere Abgeordneten Rechtsanwalt Roepell und Dr. Kalau v. d. Hofe reisen heute mit dem Courierzuge zur Eröffnung des Landtages nach Berlin.

* Herr v. Forckenbeck, welcher dem hiesigen Wahlcommissar die Anzeige, daß er für Mohrungen das Mandat annehmen müsse, gemacht hat, ersucht uns, den Wahlmännern des Danziger Wahlkreises, die ihn für diesen erwählten, seinen besten Dank zu sagen und sein Bedauern, daß er für Danzig ablehnen müsse, auszusprechen. Indem wir hiermit dieses thun, bemerken wir, daß in Betreff des Zeitpunktes der Nachwahl bis jetzt nichts bekannt ist.

* [Gewerbeverein.] In der Donnerstags-Sitzung hielt Herr Dr. Lievin einen mit lebhaftestem Interesse von der Versammlung aufgenommenen Vortrag über die wichtige Frage: „Wie entledigen sich die Städte ihres Unrathes?" Redner erklärt die Frage so alt, als die Civilisation größere Menschenmengen in den Umkreis beschränkter Städte zusammengedrängt hat. Die unvermeidlichen Anhäufungen menschlicher und thierischer Auswurfstoffe, Abgänge und Ueberreste aus Küchen u. dgl. fordern zu ihrer geordneten Beseitigung auf. Die übeln Gerüche sind die selbst schon feindlichen Boten, die das unsichtbare Heer der gefährlicheren Feinde unserm Sinne verrathen. Wenn auch viele der übelriechenden Gase, welche aus den in steter Zersetzung begriffenen Auswurfstoffen hervorgehen, für sich schon der Gesundheit und selbst dem Leben Gefahr drohen, so entwickeln sich doch fast immer neben diesen sich der Nase verrathenden Giften aus der langsamen Verwesung organischer Substanzen noch andere dem Geruchssinn nicht wahrnehmbare und gerade deshalb weit gefährlichere Gase, welche anhaltend, wenn auch in kleineren Mengen auf den menschlichen Körper einwirkend, denselben vergiften und ihn dem Siechthum oder einem frühzeitigen Tode in die Arme liefern. Redner führt aus, wie die in steter Umsetzung begriffenen gasförmigen Effluvien, die bei dem Athmungsprozesse mit dem Blute in eine beständige Wechselwirkung treten, in diesem regel- und daher gesundheitswidrige Umsetzungen hervorrufen oder sogenannte Blutvergiftungen veranlassen, denen auch die stärksten Constitutionen unterliegen, und erinnert zum Beweise dafür an die verderblichen Fieber flacher, sumpfiger und durch die Ebbe zeitweise trocken gelegter Meeresufer und an die Fieber, welche die Folgen zeitweiser Ueberschwemmungen sind. Ein sehr prägnantes Beispiel des schrecklichen Einflusses der langsamen Zersetzung organischer Abfälle geben die neuen Ansiedelungen in frischen Klärungen der amerikanischen Wälder. Eine ganz ähnliche Wirkung sei hier in Danzig in der Wohnung der Oberärzte des städtischen Lazareths, die auf einem früheren Holzplatze erbaut sei. Redner weist nach, daß die Oberärzte und deren Familien seit Dr. Götz durch diese Einflüsse dauernd erkrankt seien. Ehe man jedoch die Art dieser Einwirkungen kennen gelernt hatte, waren die übeln Gerüche für sich allein schon Ursache gewesen, daß die Menschen sich bemühten, durch geregelte Entfernung der Herde und Erzeuger dieser Gerüche dieselben zu beseitigen. Die alten Römer suchten ihre Stadt durch Siele in die cloaca maxima zu säubern; gegen Ende des 12. Jahrhunderts begann Paris den Namen der Kothstadt (Lutetia) von sich abzuwälzen; allein noch um die Mitte des 14. Jahrhunderts scheinen die Schweine dort wesentlich bei der Reinigung der Stadt betheiligt gewesen zu sein; in Berlin trieben sich dieselben noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf den Straßen umher. Die Reinigung der Städte hat ihr Augenmerk hauptsächlich zu richten 1) auf die Reinhaltung der speciell der Communalverwaltung unterworfenen Anlagen (Straßen, Canäle und Rinnsteine), 2) auf die Beseitigung der in den einzelnen Haushaltungen, Fabriken rc., entstehenden Auswurfmassen. Redner will besonders die Aufmerksamkeit auf die Beseitigung der Excremente richten. Dafür giebt es zwei Methoden: die Abfuhr und das Sielen-System. Die Abfuhr sei nur da zweckentsprechend, wo der Dünger einen höheren Werth für die Landwirthschaft habe, als bei uns. Der Menschendünger sei nur dann ein werthvolles Material, wenn Seitens der Landwirthe Nachfrage existire. Dies sei hier nicht der Fall und daher die Abfuhr nicht zweckentsprechend. Die Poudrette-Fabrikation sei in verschiedenen Stadten versucht, aber man habe dabei nur Verluste gehabt. Redner kommt alsdann zu einer ausführlichen Schilderung des Sielsystems. (Schluß folgt.)

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 5. November.] Die Arbeiter Carl Tischkowski, die separirte Grichkowska, welche mit ersterem in wilder Ehe lebte und ihn später geheirathet hat, der Arbeiter Alexander Scheide und Schüttköter und die unverehelichte Kaleß wohnten im Sommer vorigen Jahres zusammen in einem Hause. Bis auf Scheide waren diese Personen sämmtlich schon vielfach wegen Diebstahls, Betrugs rc. bestraft. Die 3 Männer haben sich zur fortgesetzten Verübung von Diebstählen verbunden, wovon die beiden Frauen stets die genaueste Kenntniß hatten und das gestohlene Gut bei bekannten Hehlern verkauften. 1) In dem Hause des St. Jacobs-Hospitals wurden im Sommer v. J. dem Hospitaliten Uhlmann und dessen Wirthin Fischer mittelst Einbruchs Kleidungsstücke im Werthe von ca. 90 Thlrn.; 2) in der Nacht vom 13. zum 14. Juli wurden dem Prediger Karmann aus dessen Dienstwohnung mittelst Einbruchs 170 Thlr. Geld, einige Sparbüchsen mit Geld, eine silberne Dose und ein Groß Stahlfedern; 3) in der Nacht vom 2. zum 3. August v. J. wurden dem Holz-Capitain Paulowski in Strohteich mittelst Einsteigens verschiedene Kupfer- und Messingsachen, im Werthe von 40 Thlrn., gestohlen. Dieser schweren Diebstähle sind die Arbeiter Tischkowski, Schüttköter und Scheide angeklagt. Nach anfänglichem Leugnen bekannten sie sich zu diesen schweren Diebstählen. Die Frau Tischkowska und die unverehelichte Kaleß sind der schweren Hehlerei und erstere der Theilnahme an dem Diebstahle ad 2 angeklagt, indem die Anklage behauptet, daß sie zu diesem Diebstahl die Anleitung gegeben hat. Durch den Zeugenbeweis wurde die Anklage in allen Punkten unterstützt. Außerdem sind angeklagt wegen wissentlichen Meineides: die 66 Jahre alte Wittwe Jeschke, ihre Tochter, Wittwe Wowaß, und die verehelichte Lengenfeld, und der Arbeiter Scheide. Sie bekennen sich des Verbrechens schuldig und behaupten mit Ausnahme des Scheide von der Tischkowska dazu überredet worden zu sein. Außerdem ist die Tischkowska der Verleitung zu mehreren wissentlichen Meineiden und des Versuchs der Verleitung zu wissentlichen Meineiden angeklagt. Sie leugnet das alles; ihre Schuld wurde durch den Belastungsbeweis in überzeugender Weise dargethan. Die Geschwornen sprachen überall bei allen Angeklagten das Schuldig aus und verneinten die ihnen auf mildernde Umstände gestellten Fragen mit mehr als sieben Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte: den Arbeiter Karl Tischkowski zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Polizei-Aufsicht, die Arbeiterfrau Tischkowska zu derselben Strafe, Schüttköter zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht, Scheide zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizei-Aufsicht, die Kaleß zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aufsicht, die Wittwe Jeschke, Wowaß und unverehel. Lengenfeld jede zu 2 Jahren Zuchthaus. Mit dieser Verhandlung ist die gegenwärtige Schwurgerichts-Periode beendigt.

* Bei dem vorgestrigen Brande in der Breitgasse 94 machte sich unter der Maske eines hilfebereiten Retters ein Langfinger die Gelegenheit zu Nutze, dem brandbeschädigten Hauseigenthümer eine goldene Uhr nebst Kette und mehrere andere Gold- und Silbersachen im Werthe von über 100 Thlrn. zu stehlen.

* Am 5. d. M. brannte das Gehöft der Wittwe Bergin in Scharfenort und das Gehöft des Eigenthümers Troeder in Ohra-Niederfeld ab; auch in St. Albrecht fand am genannten Tage ein Brand statt.

* Die seit längerer Zeit in hiesiger Umgegend stattgehabten Pferdediebstähle waren trotz der angestrengtesten Nachforschungen unentdeckt geblieben. Als dem Gutsbesitzer Hein in Müggenhahl kürzlich zwei Kühe entwendet wurden, hatte man den Fuhrmann D. aus Schellingsfelde dieselben durch St. Albrecht treiben sehen. In Folge dessen wurde der Genannte gefänglich eingezogen, und in Folge seines Geständnisses auch der Eigenthümer W. aus Pietzkendorf und die beiden Eigenthümerssöhne U. aus Stolzenberg. Alle sind geständlich, bei den vorgekommenen Pferdediebstählen mehr oder weniger betheiligt zu sein. Verdachtsgründe liegen noch gegen andere Personen vor, haben sich aber noch nicht bestätigt.

* Als ein Zeichen, daß auch tüchtigen Lehrern auf dem Lande eine Anerkennung zu Theil wird, theilen wir mit, daß dem Lehrer in Herrengrebin bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums von den zur Schulsocietät gehörigen Wirthen ein Geldgeschenk von gegen 100 Thalern kürzlich gemacht wurde.

---

mente und der überwältigenden Stimme des Volkes nachgebend, brachte einen Civil-List-Act vor das Parlament, der, wenn er auch von Burkes Vorschlägen erheblich abwich, doch immerhin eine Maßregel von hoher Bedeutung war. Viele nutzlose Beamtenstellen wurden abgeschafft, die Geldausgaben zu geheimen Zwecken beschränkt, der Pensions-Etat vermindert und Sicherheitsmaßregeln zu wirksamerer Beaufsichtigung der Ausgaben des Königs getroffen. Zum ersten Male classificirte man die Ausgaben der Civilliste, und zwar in acht Rubriken.

König Wilhelm IV. verzichtete bei seiner Thronbesteigung auf alle besonderen Einnahmequellen, er begnügte sich mit einer Civilliste von 510,000 Pfd. St. von welcher noch verschiedene Ausgaben auf die Staatsverwaltung übernommen wurden. Diese Anordnung wurde jedoch nicht eher beschlossen, als bis einem besonderen Ausschusse des Hauses der Gemeinen vollständige Ausweise der Civilliste übergeben und einer rückhaltslosen Untersuchung unterworfen worden waren.

Auf derselben Grundlage beruhte die der Königin Victoria festgestellte Civilliste. Diese betrug 385,000 Pfd. St. Die einzige wesentliche Abweichung bestand darin, daß statt eines Pensions-Etats von 75,000 Pfd. St. die Königin ermächtigt wurde, jährlich Pensionen in Höhe von 1200 Pfd. Sterling zu bewilligen.

Daß die Krone ihre Einkünfte in neuerer Zeit besser verwaltet hat, beweist der Umstand, daß unter der Regierung der Könige Georg IV., Wilhelm IV. und der Königin Victoria die Krone nicht in die Nothwendigkeit gelangt ist, das Parlament um Bezahlung von Kronenschulden anzugehen. Die Krone weist die in früheren Zeiten geübten indirecten Beeinflussungen von sich und steht über dem Verdachte, von Mitteln der Bestechung Gebrauch zu machen. Für die beständig zunehmende Last der Verwaltungsausgaben ist gegenwärtig nicht mehr die Krone, sondern lediglich das Haus der Gemeinen verantwortlich. Liegen hierin wie in anderen Fällen constitutionellen Fortschritts scheinbare Uebergriffe in die Rechte der Krone, so haben dieselben thatsächlich ihre wahre Macht nur erhöht und ihr das Vertrauen und die Liebe des Volkes mehr als je zuvor gesichert. (Mag. f. d. Lit. d. Ausl.)

Elbing, 5. November. (N. E. A.) Gestern Abends versammelte sich im Saale unserer Bürgerressource eine bedeutende Anzahl Arbeiter, um sich zu einem allgemeinen Elbinger Arbeiter-Verein zu constituiren. Bisher hatte an unserm Orte nur ein kleinerer Verein dieser Art existirt, welcher die Arbeiter einer Fabrik umfaßt. Nachdem die entworfenen Statuten paragraphenweise berathen und angenommen, legte einer der Anwesenden in warmen begeisternden Worten der Versammlung den Zweck des Vereins, die Hebung unseres Arbeiterstandes durch Förderung der Bildung und gegenseitigen Vertrauens ans Herz. Von den Anwesenden traten nahe an 200 dem Vereine sofort als Mitglieder bei. Möge die Arbeit dieses unseres Arbeitervereins eine gesegnete sein, es wird dann die Kluft sich ausfüllen, welche bisher die gesellschaftlichen Classen gerade unseres Ortes trennte. Aus dem regeren geistigen Leben unserer arbeitenden Classen werden als nothwendige Folge auch practische Bestrebungen hervorgehen, ihre materielle Lage zu bessern.

± Thorn, 6. Nov. Am vorigen Sonntag kam in der Nähe des Bahnhofs Otloczyn eine Grenzverletzung vor. Der Vorfall, wie er uns zuverlässigerseits mitgetheilt wurde, ist bereits zur Kenntniß des hiesigen Königl. Landrathsamts gebracht. Am gedachten Tage hielt der russische Grenz-Capitain M. mit mehreren Grenzsoldaten auf dem in Polen hart an der Grenze belegenen Grundstücke eines diesseitigen, in Otloczyn lebenden Staatsangehörigen M. eine Revision ab. Nach Beendigung derselben kam der Capitain mit den Soldaten an die Grenze und sahen dieselben 200 Schritte auf preußischem Gebiet die Einsassen Wludarski aus der preußischen Ortschaft Otloczyn nebst seinem Bruder, welche zwei Säcke mit Roggen nach der Kuttaer Mühle trugen. Fünf von den Soldaten überschritten die Grenze, überfielen die beiden Brüder, um ihnen die Säcke zu nehmen, und schlugen auf sie ohne Weiteres mit Kantschu's und Säbeln los. Die Angegriffenen setzten sich natürlich zur Wehr, so gut sie es unbewaffnet vermochten. Auf ihren Hilferuf eilten aus Otloczyn die Einsassen K. und G. und einige Knechte herbei. Beim Herannahen derselben nahmen die Russen Reißaus, aber auch die beiden Säcke mit Roggen und die Mütze des Wludarski mit. — Aus der Saline Ciechoczynek verlautet, daß dort Ende voriger Woche die Kasse der Saline bestohlen worden sei. Die entwendete Summe soll nicht erheblich sein, nur einige hundert Rubel betragen. — Heute erst haben wir das richtige Herbstwetter, nämlich Regen und Schnee.

* In Angelegenheit der Wahl des Geh. Rath Rosenkranz in Königsberg geht uns mit Bezug auf das vor einigen Tagen von uns mitgetheilte Schreiben folgende Darstellung des Sachverhalts zu: Die I. Abtheilung des 37. Wahlbezirks (in welchem Hr. Rosenkranz wählte) bestand aus 7 anwesenden Urwählern. Davon gehörten 3 (Maurermeister Schuhmann, Particulier Minzlow und Dr. v. Hasencamp) der Fortschrittspartei und nicht, wie Ihr Berichtiger sagt, der constitutionellen an; 2 (Kreisrichter a. D. v. Grumbkow und Forstinspector Trammnitz) waren Conservative (das Referat giebt 3 Conservative an); 2 (Hr. Rosenkranz und Professor Aug. Hagen) waren Constitutionelle. Die Conservativen hatten auf ihren Wahlzetteln die Namen Rosenkranz und v. Grumbkow, die Constitutionellen dagegen die Namen Rosenkranz und Reusch. Die absolute Majorität von 7 betrug 4. Wenn alles correct zuging, so hatte Rosenkranz ohne Compromiß seine 4 Stimmen, ohne daß v. Grumbkow mit gewählt wurde. Aber gesetzt, die beiden Conservativen hätten ihm nicht ihre Stimmen gegeben, so stand die Sache so, daß während die Fortschrittspartei 3 Stimmen hatte, die Constitutionellen 2 und die Conservativen ebensoviel haben mußten. Es wäre dann zum Loosen gekommen und im schlimmsten Falle das erzielt worden, was Rosenkranz jetzt mit freiem Willen zu Wege brachte. Er so wie Hagen wählten, mit Umgehung des von ihrer eigenen Partei aufgestellten Reusch, den Candidaten der Conservativen; somit waren also 4 Stimmen für die letztern erzielt. Durch dies Verfahren war die Wahl v. Grumbkows möglich geworden. v. Grumbkow ist Mitglied des conservativen Comités. Hätten die Constitutionellen (Rosenkranz und Hagen) sich, bevor sie in einen Compromiß mit den Conservativen eingingen, sich nicht eben so gut mit der Frage an die Fortschrittspartei wenden können: ob sie geneigt sei, einen solchen einzugehen? Wie wir bestimmt wissen, wäre ein solcher Compromiß gewiß zu Stande gekommen und alsdann Herr Rosenkranz und ein Fortschrittsmann gewählt worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. November. Getreidemarkt unverändert, nur Roggen loco 1—2 Thlr. niedriger, Königsberg Frühj. soll 58½ bezahlt und zu 60—59 offerirt sein. Oel loco und pr. November 24⅜, pr. Mai 24¾. — Kaffee ohne größere Umsätze. — Zucker fest. Es sollen französische Ordres am Markte sein. — Zink geschäftslos. Verkauft loco 500 Ctr. zu 11½, 1000 Ctr. zu 11 9/16.

Amsterdam, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Terminroggen flau schließend; sonst fester, aber stille. — Raps November 66, April 68½. — Rüböl November 37¼, April 37⅝.

London, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, in fremdem nur Detailgeschäft. — Wetter schön.

London, 6. November. Türkische Consols 48½. Consols 91⅜. 1% Spanier 48½. Mexikaner 40½. 5% Russen 92. Neue Russen 89. Sardinier 89. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. — Wien 11 fl. 70 Xr.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist von Newyork mit 691,000 Dollars an Contanten in Cork eingetroffen.

London, 6. November. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 22,040,970, der Metall-Vorrath 13,799,428 Lstr.

Liverpool, 6. November. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 29,910 Ballen.

Paris, 6. November. 3% Rente 66, 90. Italienische 5% Rente 72, 80. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit mob.-Actien 1075, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 533, 75 cp det.

Produktenmärkte.

Danzig, den 6. November.

mp [Wochenbericht] Witterung veränderlich, die Kälte hat nachgelassen, Regen bei wärmerer Temperatur vorherrschend. In England wüthete ein furchtbarer Sturm, der nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Obgleich die Zufuhren in England im Abnehmen, bleibt dennoch Kauflust für Weizen beschränkt, feinste Qualitäten alter Weizen einzeln beachteter. An unserm Markt fanden ca. 900 Lasten Weizen dennoch zu vorwöchentlichen Preisen Absatz, alte feine Qualitäten wurden sogar höher bezahlt. Die späte Jahreszeit und erschwerte Verschiffung läßt größere Umsätze aber nicht zu Stande kommen und ist die Festigkeit unseres Marktes somit als vorübergehend zu betrachten. Bezahlt wurde: 127℔ bunt besetzt fl. 365, 129℔ bunt fl. 378, 130℔ desgl. fl. 385, 133℔ desgl. fl. 405, 132/3℔ hellfarbig fl. 415, 132℔ hellbunt fl. 425, 132/3℔ desgl. fl. 432½, 134℔ hochbunt fl. 435, 134/5℔, 135/6℔ feinhochbunt fl. 440, 445. Alles pr. 85℔. Alt: 128/9℔ bunt nicht gesund fl. 401½, 129/30℔ gut bunt fl. 410 gemessen. — Roggen in frischer Waare wenig zugeführt, disponibles altes Lager nur sehr klein, in Folge dessen behaupteten sich Preise bei einem Umsatz von ca. 400 Lasten. Man bezahlte alt 120/1℔ mit starkem Geruch fl. 225, 119—121/2℔ fl. 240, 126℔ fl. 245; frisch 122—123/4℔ fl. 246, 249, 126—126/7℔ fl. 252 bis fl. 255, 128—130℔ fl. 258. Alles pr. 125℔. Auf Lieferung April zu fl. 350 pr. 4910℔ für 123℔ Minimalgewicht ohne Angeld 100 Last gehandelt und ferner zu erreichen. Sommergetreide schwach zugeführt aber auch ohne besondern Begehr. — 108—111℔ kleine Gerste 33½—34 Sgr., 113℔ desgl. 35 Sgr. pr. 73℔; 116—116/7℔ große Gerste 38, 38½ Sgr. pr. 75℔, 110℔ kleine Gerste 34 Sgr., 117℔ große Gerste 40 Sgr. pr. gemessenen Scheffel. — Weiße Erbsen nach Qualität 45—49 Sgr. pr. Scheffel, grüne Erbsen 45 Sgr. pr. Scheffel. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus ca. 36,000 Quart, fand zu 14⅓—14½ Rt. pr. 8000% Nehmer.

Danzig, den 7. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4℔ nach Qualität 60/61½—62/63½—64/67½—68/70/71½ Sgr.; extra fein hochbunt und hellglasig 133/4—136/7℔ 72½—74/75 Sgr., dunkelbunt 125/6—130/31℔ von 55/57½—60/62½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen frisch 123/124—128/130℔ von 41—42½/43 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.
Gerste frische kleine 106/108—112/14℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112—118/120℔ von 34/35—38/39 Sgr.
Hafer von 24—26 Sgr.
Spiritus 14½ Rt. gefordert.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und Sturm. Wind: W.

Das Weizen-Geschäft war am heutigen Markte nicht belebt. 100 Lasten Weizen sind gekauft. Preise unverändert geblieben. Bezahlt wurden für 122/3℔ hell, 127℔ bunt fl. 355, 125℔ bunt fl. 360, 84℔ 11 Lth. hellfarbig fl. 410, 133℔ hochbunt fl. 435, 133℔ fein hochbunt fl. 440, 135℔ extrafein hochbunt fl. 450. Alles pr. 85℔. — Roggen behauptet, alt 120, 121/2, 123, 124℔ fl. 245 im Durchschnitt, frisch 126/7℔ fl. 252. Alles pr. 125℔. — 109℔ kl. Gerste fl. 201, 110℔ desgl. fl. 204 pr. 73℔. — Spiritus matt, 14½ Rt. heute nicht zu bedingen.

Elbing, 6. November. (N.E.A.) Witterung: kühl, abwechselnd Regen, Hagel und Schnee. Wind: NW. — Die Zufuhren von Getreide sind noch immer mäßig. Die Preise für Weizen haben sich vollkommen behauptet, Roggen in schwerer Waare einzeln begehrt und ½ Sgr. höher, mit den übrigen Getreide-Gattungen ist es flau und Preise dafür kaum behauptet. — Spiritus fest und 1/12 Rt. höher. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 54/55—64/65 Sgr., bunt 125—130℔ 53/54—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 50/51—59/60 Sgr., abfallender 115—122℔ 39/40—49/50 Sgr. — Roggen 120—126℔ 36—40 Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 32—38 Sgr., kleine 106—110℔ 30—32½ Sgr. — Hafer 62—80℔ 17—22 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 44—47 Sgr. — Wicken 34—37 Sgr. — Spiritus: gestern 14⅓ Rt. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 6. Nov. (K.H.Z.) Wind: SW. + 4. Weizen etwas höher, hochbunter 121—122—129—130℔ 56—67 Sgr., bunter 124—125—129℔ 57—60 Sgr., rother 128—129℔ 58—60 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—122—127—128℔ 38—39—43 Sgr. bez., Termine behauptet, 120℔ pr. November 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd, 80℔ pr. Frühjahr 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 41 Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—115℔ 32—40 Sgr., kleine 98—110℔ 30—37 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 60℔ 19¼ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 45—46½ Sgr., Futter- 41 Sgr., graue 40—41 Sgr., grüne 41—43 Sgr. bez. — Bohnen 47—48 Sgr. bez. — Wicken 36—38 Sgr. bez. — Leinsaat matt, fein 108—116℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112℔ 50—80 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅛ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. November Verkäufer 14⅝ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 6. Nov. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130℔ 46—48 Rt., 130—134℔ 48—52 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 30—32 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 25—26 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt. — Kocherbsen 32—35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 14⅓ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln 13—15 Sgr. pr. Scheffel je nach Qualität. — Butter bester Qualität 11 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, 6. November. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen niedriger, loco pr. 85℔ gelber 49—54½ Rt. bez., feiner hochbunter Poln. 56 Rt. bez., 83/85℔ gelber Novbr. 54¾ Rt. Br., Nov.-Dec. 53½ Rt. bez., Frühj. 56¾, ½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 57⅛ Rt. bez. u. Br., 57 Rt. Gd. — Roggen weichend bezahlt, pr. 2000℔ loco 35½—36 Rt. bez., Novbr. und Nov.-Dec. 35 Rt. bez., Frühj. 36½, ¼, 36 Rt. bez., Mai-Juni 36½ Rt. bez., Juni-Juli 37 Rt. bez. — Gerste loco pr. 70℔ Pomm. 29 Rt. bez., Märk. 30 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 11¾ Rt. Br., Nov. 11½ Rt. bez. u. Br., 5/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 11¼ Rt. bez., April-Mai 11½, ¼ Rt. bez. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß 14⅓, ¼, ⅙, 1/12 Rt. bez., mit Faß 14 1/12 Rt. bez., Novbr. 14 Rt. bez., 1/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 13 11/12 Rt. bez., April-Mai und Frühjahr 14⅓ Rt. bez. — Schlagleinsamen pr. 1800℔ 70 Rt. bez. — Leinöl matter, loco mit Faß 14¾ Rt. Br., Nov. und Nov.-Dec. im Verbande 14¼ Rt. bez., April-Mai 13⅙ Rt. bez., 13¼ Rt. Br. — Schweineschmalz Amerik. 4⅞ Sgr. bez.

Berlin, 6. November. Wind: NW. Barometer: 28². Thermometer: früh 7° +. — Witterung: Nach nächtlichem Regen hell. — Weizen pr. 1200 Pfund loco 50—58 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 54 Rt. ab Bahn bez., fein weiß do. 56 Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuen 38½—39 Rt. ab Bahn bez., do. 84/85℔ 39 Rt. ab Kahn bez., Nov. 35½—35⅜—35¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 35⅝—35½—35⅞ Rt. bez., Jan.-Febr. 35¾—36 Rt. bez., Frühj. 36¾—36½—36¾ Rt. bez. u. Br., 36⅝ Rt. Gd., Mai-Juni 37½ Rt. bez., Juni-Juli 38¼—38½ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 32—37 Rt., märk. 31½ Rt. ab Bahn bez. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 22—23½ Rt. nach Qualität, pomm. 22½—22¾ Rt. ab Bahn bez., Nov. 22—21¾ Rt. bez u. Br., Nov.-Dec. 22 Rt. bez., 21¾ Rt. Br., Frühj. 22¾ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. bez., Juni-Juli 23¼ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 41—48 Rt. — Winterraps 84—87 Rt. — Winterrübsen 82—85 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11⅝ Rt. Br., Novbr. 11⅔—11 7/12—11⅝ Rt. bez. u Br., 11 7/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 11 7/12—11½ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 11 7/12—11½ Rt. bez. u. Br., 11 11/24 Rt. Gd., Jan.-Febr. 11 7/12 Rt. Br., April-Mai 11 13/24—11 5/12—11 11/24 Rt. bez. u. Br., 11 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 11 13/24—11½ Rt. bez. u. Gd., 11 13/24 Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅝ Rt. bez., mit leihweisen Gebinden 14¾ Rt. bez., Nov. 14⅛—14 13/24—14½ Rt. bez., Br u. Gd., Nov.-Dec. 14 5/24—14⅛ Rt. bez. u. Br., 14¼ Rt. Gd., Dec.-Jan. 14⅜ Rt. Br., 14⅛ Rt. Gd., Jan.-Febr. 14 5/12 Rt. Br., April-Mai 14 17/24—14⅞—14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Juni-Juli 15⅛ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 5/12—4 Rt., Nr. 0. und 1. 3 11/12—3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3 Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—2⅔ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 4. November. Von nordwärts passirte gestern Abend: Preuß. Bark Triton aus Danzig.

Angekommen von Danzig: In Arendal, 22. Oct.: Mary Ann, Prutz; — in Bergen, 13. Oct.: Libra, Hansen; — in Christiania, 27. Oct.: Caroline Lyders, Tröst; — 28. Oct.: Brödrene, —; — in Sandhamn, 31. Oct.: Max Wilhelm, Bärwald; — in Stockholm, 30. Oct.: Paul, Wächter; — Elisabeth, Olsson; — in Copenhagen, 4. Nov.: Larsensplads, Petersen; — in Nantes, 3. Nov.: Otto, Dahl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. November 1863.

Angekommen: C. J. Nielsen, Skirner, Skien; F. Wachowsky, British Mercant, Swinemünde; F. Nausch, Johanna, Lübeck; P. Schmidt, Eden, Assens; J. Olsen, Bravo, Christiansand; J. Holm, Freya, Westerwick; sämmtlich mit Ballast. — C. F. Schmidt, Anna, Stettin, Güter. — H. Brakert, Agathe, Elbing, Holz nach Aalborg bestimmt.

Retour eingekommen: H. Leisering, Juno. — M. Gotthilf, Freya. — Ditchburn, Gloriana. — P. Claussen, Activ.

Den 7. November. Wind WNW.

Angekommen: F. Brockich, Joseph Earle, London; A. Wagner, India, London; F. Beyer, J. F. Heidtmann, Stralsund; R. Albertsen, Maria Friederike, Gothenburg; F. Brodahl, Gilda, Gothenburg; J. Holm, Heimdahl, Christiania; sämmtlich mit Ballast. — B. Kröhnke, Eleonore; F. Uoby, Dyraborg; F. Zeiß, Christine; alle drei von Königsberg mit Getreide für Nothhafen.

Ankommend: 16 Schiffe.

Thorn, den 6 Nov. Wasserstand: — 6 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Gottlieb Graßnik, J. Blankstein, Warschau, Dzg., 29 41 Rg.
Derselbe, — — — 28 — Wz.
C. Fuchs, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, 12 30 Rg.
Heinrich Fuchs, L. Cohn u. Co., do., do., Jacob Saling, 1 L. Wz., 11 32 do.
Wilh. Schwarz, M. Jasinski u. J. Bernstein, Janiszewo, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 5 L. 14 Schfl. Wz, 16 57 Erbs.
Aug. Kriencke, Isidor Perez, Nieszawa, do., Dies, 6 L. 14 Schfl. Wz., 8 — Rg.
Simon Anuszack, Belloch u. Rosenbaum, Bialystock, do., A. Makowski u. Co., 195 St. h. H., 1306 St. w. H., 14 1/15 L. Fßh., 35 42 do.
Iznaz Krolikowski, Wigdor Teitelbaum, Brzesz, do., Wigdor Teitelbaum, 8 St. h. H., 1408 St. w. H., 75 45 do.
Joel Krebs, Hirschberg, Opole, do., J. S. Lubart, 533 St. w. H.
Franz Drager, J. Lilienstern, Warschau, Bromberg, J. G. Habermann, 1572 St. h. H., 1460 St. w. H.
Summa: 40 L. 28 Schfl. Wz., 173 L. 10 Schfl. Rg., 16 L. 57 Schfl. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	334,67	3,3	W. stürmisch, bew. Himmel, Hagelböen.
7	8	332,87	2,1	SW. bew. Himmel, Regen.
	12	332,36	3,3	SW. frisch, Him. theils bew.

Berliner Fondsbörse vom 6. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94⅞ bz
Aachen-Mastricht	—	4	27 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106 et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	152½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	120½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	186 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	130¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	67½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	133⅜ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	— —
Cöln-Minden	12⅜	3½	175 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	53¾—½ bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	140 B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	295¾ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	66½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124½ bz u G
Mecklenburger	2½	4	62 et ½ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	96½ B
Niederschl. Zweigbahn	2⅓	4	60 B

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59¾—59—½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	152¼—¾—½ bz
" Litt. B.	10 13/18	3½	139 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106½—106 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	57 bz
Rheinische	6	4	97 bz
do. St.-Prior.	—	4	106 bz
Rhein-Nahebahn	—	4	23¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	97½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	109 B
Stargard-Posen	6	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	142—41 bz u G
Thür.	7⅔	4	125 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	124½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/20	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	94 B
Danzig	6	4	100 et bz u B
Königsberg	5½	4	100½ B
Posen	5 11/20	4	96½ B
Magdeburg	4 3/10	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	107½ B
Oesterreich	8½	4	79¾—79—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	104½ bz
Staatsanl. 50/52	4	96⅞ B
54, 55, 57	4½	100½ bz
do. 1859	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1853	4	96¾ B
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89 bz
do. neue	4	100 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ bz
do. "	4	93½ B
Pommersche "	3½	88½ B
do. "	4	100 B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95 B
Schlesische "	3½	91½ bz
Westpreuß. "	3½	84 B
do. "	4	94—93½ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¾ B
Pommer. Rentbr.	4	— —
Posensche "	4	96¼ B
Preußische Rentbr.	4	— —
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾—½ bz
Neueste Oest. Anl.	5	84—83½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80 B
do. Eisb.-Loose	—	80½ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85⅞ bz
do. do. 6. Anl.	5	92½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90¾ bz
do. do.	3	56 et bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	82½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87½ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	102½ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 5. Nov.

Amsterdam kurz	3½	142½ bz
do. 2 Mon.	3½	141½ bz
Hamburg kurz	5	151½ bz
do. 2 Mon.	5	149⅞ bz
London 3 Mon.	5	6 19 bz
Paris 2 Mon.	5	79¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅞ bz
do. do. 2 M.	5	87½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon	4	99⅛ B
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	103½ bz
do. 3 Mon.	6	101 bz
Warschau 8 Tage	5	93⅜ bz
Bremen 8 Tage	5½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅘ bz	Louisd'or 110¼ G
" ohne R. 99⅞ bz	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 87 bz	Goldkron. 9.7 G
Pol. Bkn. 93¾-½ bz	Gold (pr.) 462 B
Dollars 1 1½ B	Silber 29 25 G
Napo. 5 10½ bz	

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 8. November, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Predigt Herr Prediger Röckner.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **A. H. Rohde** eröffneten kaufmännischen Concurse ist der Tag der Zahlungseinstellung unter Abänderung des Beschlusses vom 21. October 1863 anderweit auf den 15. September ejusdem festgesetzt worden.

Graudenz, den 2. November 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6710]

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen der Wittwe Scheffler, Anna geb. Denk und der Erben des **C. W. Scheffler**, als Inhaber der Handlung **C. W. Scheffler** in Neukrug, ist beendigt. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [6709]

Schlochau, den 2. November 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Buchbindermeister und Kaufmann Johann Gottl. Heinr. Lebrecht Kienast hier, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 21. November c.,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [6730]

Danzig, den 6. November 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Jorck.

Auction zu Kl. Walddorf.

Dienstag, den 17. November 1863, Vormittags 10 Uhr, werde ich den Nachlaß der verstorb. Schiffs-Capitain Wittwe **Schmidt** zu Kl. Walddorf öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

2 gr. braune Wagenpferde, 5 junge Pferde, 2 Milchkühe, 2 fette Schweine, 1 Victoria-Verdeck-, 1 Halb-Verdeck-, 3 Jagd-, 1 Spazier-, 1 Korb-, 1 Kasten- und 1 Ernte-Wagen, 1 Jagd-, 1 Unterschlitten, 1 Paar Kummet-, 1 Paar russische elegante Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 2 Paar Arbeitsgeschirre, Leinen, Halfter, Zäume, Ketten, 1 Schlittendecke von Wolfspelz, 1 Paar Schneenetze, 1 Pflug, 1 Häckselmaschine, Eggen, 1 Häcksellade, 1 Mangel, Glocken-Geläute, 1 Erdwalze, 1 engl. Schrotmühle, Gartenbänke und Tische, Wasserfässer, Wasch- und Fleischkannen, Bütten, Balgen, Eimer, Küchenspinde, Waageschale und Gewichte, Spaten, Sensen, Harken, Aexte u. verschiedenes Haus-, Küchen- und Stallgeräthe. Ferner: 3 mahag. Sophas, 1 do. Schreibesecretair, Arm- und Sorgstühle, mehrere Dutzend Rohr- u. Polsterstühle, 5 mahag. Kleiderschränke, 1 do. Flügel, 5 gr. Trumeauxspiegel, 3 Pfeilerspiegel in gold. Rahm u. Marmorplatte, 2 nußbaumene Kleiderspinde (antique), 2 Speisetafeln à 36 Personen, 1 acht Tage gehende engl. Stubenuhr in mahag. Kasten, 1 Porzellan-Uhr mit Spielwerk u. Konsol, 3 Kronleuchter, 1 sprechender Papagei in messing. Gebauer u. mahag. Tische, mehrere mahag. Sophas-, Spiel-, Klapp- u. Ansatztische, 5 mahag. Bettgestelle, 30 Fach Fenstergardinen nebst Stangen und Halter, mehrere Gypsfiguren, Schildereien, 5 Satz Gesindebetten, 1 blaues engl. Speise-Service, mehrere Kannen, Kummen, Thee- u. Kaffee-Services, messing. Kaffeemaschinen, 5 russische Theemaschinen-, Zinn-, Kupfer-, Eisen- u. Blechsachen, sowie ein Quantum Kuh-, Vorheu, Roggenricht-, Krumm-, Gersten- und Haferstroh, so wie ein Quantum Kartoffeln, Runkelrüben, und eine Partie Buchen-Brennholz.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. Unbekannte zahlen zur Stelle.

[6703] **Joh. Jac. Wagner,**
Auctions-Commissarius.

Frisch geröstete Neunaugen empfiehlt [6725]
A. H. Hoffmann, Langenm. 47.

Ein mah. tafelf. Fortepiano, 6¾ Oct., neu, ist Kaltgasse 6, Ecke des Kassubschen Marktes, 1 Tr. hoch zu verk. [6517]

Placements- und Commissions-Comptoir-Eröffnung.

Da es am hiesigen Orte bisher kein kaufmännisches Placements-Bureau oder -Comptoir giebt, welches hauptsächlich für kaufmännische Gehilfen und Lehrlinge fungirt, so habe ich am 3. d. M. Röpergasse No. 13 ein solches, unter der Firma: „Kaufmännisches Placements- und Commissions-Comptoir" eröffnet und erlaube mir sonach es dem handeltreibenden Publikum auf's ergebenste mit der Bitte zu empfehlen: in Gebrauchsfällen sich gütigst an dasselbe mit ihren Aufträgen wenden zu wollen. Zugleich ersuche die Herren Gehilfen dieser Branchen, wie die resp. Eltern und Vormünder von Knaben, welche sie dem Kaufmannsstande widmen wollen, sich vertrauungsvoll zur Placirung derselben an mich wenden und sich überzeugt halten zu wollen, daß mein Bestreben nur darauf gerichtet sein soll, Jedem sich mir Anvertrauenden nach besten Kräften eine angemessene Stelle zu verschaffen.

Danzig, den 3. November 1863. [6728] **J. L. Baumann.**

Neue Lotterie-Antheile zur 129. Preuß. Lotterie,

von jetzt ab auf kurze Zeit, (später theurer):

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128
3 Thlr. 20 Sgr.,	1 Thlr. 25 Sgr.,	27½ Sgr.,	14 Sgr.,	7 Sgr.,	3½ Sgr.

im Lotterie-Antheil-Comtoir von **Max Dannemann**, Heil. Geistgasse 31

G. Sauer,
Theaterfriseur,
Jopengasse 26, gegenüber dem Pfarrhofe.
Fabrik
gut gearbeiteter Haar-Touren, Damenscheiteln, Flechten und Locken in den neuesten Erfindungen.

SALONS
zum
Haarschneiden
und
Frisiren
für
Herren und Damen.

G. Sauer,
Theaterfriseur,
Jopengasse 26, gegenüber dem Pfarrhofe.
En-gros-Lager
von vorzüglicher Parfümerien, Pomaden, Oele und Seifen, Kämme und Bürsten, Pinsel und Spiegel.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Guts-Verkäufe.

Eine Besitzung von 5 Hufen culmisch, wovon **3 Hufen Weizen-Boden, 2 Hufen Roggen-Boden** und Wiesen, welche 30 Fuder Heu liefern, nebst einer Bockwindmühle mit 2 **Gängen**, 2 neue Insthäuser, 1 schönes massives **Wohnhaus**. Aussaat: 50 Schffl. **Weizen, 18 Schffl. Roggen.** Die Besitzung liegt 4 M. von Riesenburg in der fruchtbarsten Gegend. **Preis 16,000 Rt., Anzahlung 5000 Rt.**

Ein Gut in Preußen von 246 Morgen, an Winterung 75 Schffl. Roggen, an Sommerung **80** Schffl., **60** Schffl. Kartoffeln, Heuertrag **20** Fuder, Klee **8** Fuder; ein massives elegantes Wohnhaus. Inventarium 4 Pferde, 4 Ochsen, 3 Kühe, 1 Stärke, todtes Inventarium complett. **Preis 11,000, Anz. 4000 Rt.**, durch

P. Pianowski, Poggenpfuhl 22
[6723] **in Danzig.**

NB. Capitalien verschiedener Größe werden erbeten und auf sichere Stellen untergebracht. Kleine Posten von **50 bis 500 Rt.** sind stets auf sichere Wechsel zu haben.

Eine große Partie
sehr billiges Ausschuß-Porzellan
ging so eben ein und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.

H. Ed. Axt,
[6620] Langgasse 53.

Alizarintinte aus der Tintenfabrik von **August Leonhardi** in Dresden, **Tintenextract** die Flasche 5 Sgr. und **ächte Gallustinte** empfiehlt die Galanteriewaaren-Handlung von **B. J. Gaebel,**
43. Langgasse 43., vis-à-vis dem Rathhause.

Ein im besten baulichen Zustande befindliches Grundstück, in der Nähe des Marktes belegen, in welchem seit vielen Jahren mit gutem Erfolg ein Material- und Schankgeschäft betrieben worden ist, will Besitzer gegen eine Anzahlung von 3—4000 Thlr. verkaufen. Adressen unter P. 6711 in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben.

30,000 Rt. sind gegen sich. Hyp. zu h. N. sagt K 3 Danzig, post. rest.

Ein reichhaltiges Lager von Photographie-Albums und Rahmen, Brief- und Notenmappen mit und ohne Einrichtung, Portemonnaies und Cigarrentaschen, Notizbücher, feine Wiener Holz- und Lederwaaren, Alabastergegenstände, Schreibzeuge in Blech, Holz und Gußeisen, Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt die Galanteriewaarenhandlung von
6519] **B. J. Gäbel,**
43. Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Das Depot landwirthschaftlicher Maschinen,
Lastadie No. 36,

wird den Herren Landwirthen behufs Auswahl jeglicher landwirthschaftlicher Geräthe hiermit empfohlen. [6707]

Echte italienische Maronen empfiehlt billigst [6704]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frische Kieler Sprotten und große geröstete Neunaugen empfiehlt [6705]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Decimalwaagen, Wurstspritzen, Kaffeedämpfer, sind in allen Größen auf 2 Jahre Garantie vorräthig, Viehwaage neuer Construction auf Centimal gebaut und auf Decimal berechnet; 1 zu 10 Pfd. [6516]
Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant.

Feine Pommersche Fleischwurst empfiehlt A. van Dühren.

Eine Sendung Spickgänse von vorzüglicher Qualität empf. und empfiehlt [6713]
A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Wittwe.**

Ein Bratenspind für Spießbraten mit Wendemaschine, ist Altstädt. Graben 69 zu verk.

Ein Conditor-Gehilfe kann sofort in Condition treten bei
Otto Trauthan,
[6721] **in Culm a. W.**

Eine brauchbare Wirthin findet sofort gegen ein Gehalt von 40 Thlr. eine gute Stelle auf dem Gute zu Szczepankowo bei Löbau.
[6708] **Grunwald.**

General-Versammlung der Danziger Schillerstiftung.
Montag, den 9. November, Abends 7 Uhr, in der Handelsakademie. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahl einer Commission zur Rechnungsabnahme. Vorstandswahl. [6663]
Der Vorstand: **Oswald Stein.**

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, den 10. November c.,
Abends 8 Uhr,
zur Feier des Stiftungsfestes:
Lieder-Tafel.

Näheres durch die im Vereinslokale ausliegende Subscriptionsliste.
Der Vorstand. [6645]

Hôtel de St. Petersbourg.

Montag, den 9. November:
Soirée chiromagique
von
Mr. Albert,
(the scotish Wizard)
gratis.

Anfang 7 Uhr. Letztes Amüsement für meine werthen Gäste und Kunden, ich lade dieselben hierzu ergebenst ein. Unerwachsene Personen werden höflichst verbeten.
[6727] **C. G. Gensch.**

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Sonntag, 8. November:
grosses Concert,
ausgeführt von der neu organisirten Streich-Capelle des 3. Garde-Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[6520] **Kuntze**, Musikmeister.

Weiss' Salon am Olivaerthor.

Montag, den 9. d. M.:
CONCERT
von der Laade'schen Kapelle.
Anfang **6** Uhr. Entrée 2½ Sgr.



Im Metamorphosen-Theater am Dominikanerplatz werden die Vorstellungen nur noch bis Dienstag, den 16. d. Mts. allabendlich fortgesetzt. Anfang 7 Uhr und Sonntags noch eine Vorstellung von ½5 Uhr an. Das Uebrige enthalten die Zettel.
[6712] **Mechanikus Grimmer sen.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. November. (Ab. susp.) **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von Mozart. [6686]

Montag, den 9. Novbr. (2. Abon. No. 19). **Die Grabesbraut, oder: Gustav Adolph in München.** Großes historisches Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel von J. F. Bahrdt.

Angekommene Fremde am 6. Novbr. 18..

Englisches Haus: Kaufl. Grüder a. Leipzig, Neumark a. Triest, Joachimsohn a. Samter.
Hotel de Berlin: Geschäftsführer Holzhausen a. Posen. Kaufl. Rosenberg, Gehrike u. Lewy a. Berlin, Westphal a. Breslau.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. Heyer n. Gem. a. Clossau, Lehweß a. Stresow. Oberamtmann v. Wagenfeld a. Danzig. Freiwilliger Rittweger n. Frl. Schwester a. Rosenberg. Frau Rittergutsbes. v. Windisch a. Zalense.
Hotel zu den drei Mohren: Oberamtmann Zwiecker a. Sakoczin. Kaufl. Reuter a. Dresden, Freitag a. Meissen, Staute a. Berlin, Neumann a. Hamburg.
Hôtel de Thorn: Gutsbes. Hennig a. Posen. Rentier Böttcher a. Nakel. Landwirth Gumbrecht a. Gumbinnen. Kaufl. Dickmann a. Elberfeld, Rosenfeld a. Leipzig, Weinberg a. Berlin, Eichenberg a. Saalfeld, Meyer a. Aschersleben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.